



### Bauerndorf vom November

Die Bauernregeln sind im November natürlich ganz auf den bevorstehenden Winter eingestellt. So heißt es: Blüten im November die Bäume auf den, währt der Winter bis zum Mai. — Fällt der erste Schnee in Schmutz, vor strengem Winter findet er Schutz. Oder: Maria Opferung klar und hell, macht den Winter streng ohne Fehl. Ein wichtiger Wetterherr für den Landmann ist seit alters her der hl. Martin. Von ihm wird gesagt: Hat Martin weißen Bart, wird der Winter lang und hart. Steht Ackerheilgen in einer Rubelmütze, so ist St. Martin der Pelz nichts nütze. Der Martinitag war ehemals auch sonst von Bedeutung für das Landvolk. An diesem Tage traten vielfach neue Abmachungen in Kraft, neue Verträge waren zu erfüllen, Zinsen zu leisten und anderes. Das Kennzeichen des Tages ist einem alten Brauche entsprechend die Martinsgans.

Im bäuerlichen Leben bedeutet der November eine Zeit der Ruhe. Auf den Feldern hat der Landmann nur noch wenig zu arbeiten. Er schaut jetzt im Hauswesen nach dem Rechten. Die Werkzeuge, die monatelang hart hergenommen wurden, werden ausgebessert und verwahrt. Da und dort tut der Handwerker not, wenn Schnee und Kälte nicht Schaden anrichten sollen.

### Der Weg im Oberfeld.

Mechnich, 2. Nov. Der Weg im Oberfeld geht seiner Vollendung entgegen. Es wird dies gewiß von vielen, besonders aber von den Leuchtern des Stadions, begrüßt werden. Wenn erst die jungen Bäumchen so stark geworden, daß sie im Sommer kühlen Schatten verbreiten, wird mancher Sommerfrüchler seine Schritte dorthin lenken.

### Opferfestraub.

Mechnich, 1. Nov. Von gut unergründeter Seite hören wir, daß am Allerheilgenlage, anscheinend während der kurzen Gedanktunde der Toten, der Opferfest der alten Kirche erbrochen und seines Inhalts beraubt wurde. Sehr wahrscheinlich ist dem Dieb ein größerer Beitrag in die Hände gefallen, denn der Opferfest war seit drei Wochen nicht mehr geleert worden. Es muß jedenfalls als eine ganz freche und gemeine Tat bezeichnet werden, Geld, das für gute Zwecke verwendet werden soll, zu stehlen. Hoffentlich gelangt es bald, den Täter zu fassen, damit ihm die rechte Strafe zukommt.

### Kaninchenfarm.

Mechnich, 1. Nov. Geht man die Straße zum Friedhof hinauf, dann sieht man linksseitig ein großes, mit Maschendraht abgegrenztes Gelände. Schaut man näher zu, dann bemerkt man in dem Gesträuch ein lustiges Treiben. Kaninchen in den verschiedensten Farben und Größen maden hier ihre lustigen Sprünge. Inhabern an den Sträußchen u. Gräsern, scharren sich nach Belieben eine Föhle u. genießen ihre weitläufige Freiheit nach Herzenslust. Es ist eine Freude, den Tieren zuzuschauen, die ganz zutraulich heran kommen, wenn man sie lockt. Es lohnt sich einen Spaziergang dorthin zu machen, so lange die Bitterung noch gut ist.

### Motorradrennen auf dem Eisfeldstadion?

Mechnich, 1. Nov. Dieser Tage bekamen wir von Mitgliedern des Westdeutschen Motorradportverbandes die Nachricht, daß man beabsichtigt, auf dem hiesigen Eisfeldstadion ein Motorradrennen zu veranstalten. Man wird über einen solchen Plan ein wenig erstaunt sein, denn ob es

möglich ist, auf dieser Bahn ein solches Rennen zu veranstalten, wollen wir doch etwas in Zweifel stellen. Sollte der Plan aber Wirklichkeit werden, dann wird unter Eisfeldstadion wohl an diesem Tage der Anziehungspunkt aller hiesigen und auswärtigen Sportsfreunde sein.

### Einbruch im Hotel Pleiberg.

Mechnich, 1. Nov. Im Hotel Pleiberg wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Außer einigen Kleingeld ist den Dieben nichts von Bedeutung in die Hände gefallen.

### Zentrumsversammlungen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr in Puffe in der Wirtschaft Schneider ein politischer Ausspracheabend der Zentrumsparlei stattfindet. Am Freitagabend 8 Uhr findet in Stremp in der Wirtschaft Klein ebenfalls eine Zentrumsversammlung statt. In Harzheim findet am Samstagabend 8 Uhr ein politischer Ausspracheabend in der Wirtschaft Zeross statt.

### Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei.

Mechnich, 2. Nov. Am vergangenen Freitagabend besuchte ein Propagandawagen der Deutschen Volkspartei unsern Ort. Mit Reden und Musik auf Schallplatten versuchte man, die Bevölkerung von hier für eine im Hotel Greve stattfindende Versammlung begeistern zu können. So fand denn auch diese Versammlung am Samstagabend statt. Außer dem Referenten war auch noch der 2. Vorsitzende der Deutschen Volkspartei anwesend und ca. 20 Zuhörer. In seinem Vortrag legte der Referent sich grundsätzlich für die Regierung Papen ein. In der Diskussion machte ein gut erfahrener Politiker von hier sehr interessante Ausführungen, die dem Referenten wohl zu denken gaben, und ver sprach auch, die einzelnen Punkte, welche der Diskussionsredner angriff, mit der zuständigen Regierungsstelle vorzutragen.

### Versammlung der Landvolkpartei.

Dahlem, 2. Nov. Am Samstag fand hier eine mächtig besuchte Versammlung der Landvolkpartei statt. Es waren ca. 45 Zuhörer erschienen, von denen über 1/2 Augenblicke waren. Das mehr als fünfviertelstündige, ziemlich eintönige Referat des auswärtigen Redners, der sich als Bauer vorstellte, sollte den Zuhörer davon überzeugen, daß alle anderen Parteien außer der Landvolkpartei und den dieser nahestehenden Par-

teien mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müßten, wenn es den Bauern nochmal besser gehen sollte, da bisher außer dem was die der Landvolkpartei angehörenden Minister erreicht hätten, nicht für die Landvolkpartei getan worden wäre. Angewandte Logik war nicht die starke Seite des Redners, sonst hätte er nicht das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes in der von ihm angewandten ironischen Weise abtun können und das alleinige Heil für den Bauer von einer autoritären Regierung hergeleitet. Andererseits sollte wieder das Mittelmittel darin bestehen, daß die Landvolkpartei möglichst viele Siege im Reichstag erröchte. Wie das alles in Entschiedenheit gebracht werden soll, ist so wie vieles andere das Geheimnis des Referenten geblieben, da in der von ihm anscheinend nicht erarbeiteten lebhaften und kritischen Diskussion absolut nichts Positives aus ihm herauszuholen war. Einmal blieb er sogar in rührender Hilflosigkeit stehen. Als er nach der in Aussicht stehenden Jinsenkung für die Landvolkpartei zum Berückesatz gefragt wurde, wie er sich die Durchführung vorstellte, sagte dreimal nacheinander mit schundenlangen Zwischenpausen lang vor sich hin: „Ja, ja, die Jinsenkung“ und dann mit bitterem Lächeln auf die unbequemen Fragen: „Wie denken Sie sich denn dieselbe?“ Als ihm die Auswärtigen der bisherigen meisten Maßnahmen der von ihm anerkannt sei sich selbst auch nicht damit einverstanden so hochgepriesenen autoritären Reichsregierung auf die breiten Schichten des Volkes, also auch der kleinen Landwirte vorgehalten wurde, erklärte er: (was ihm anerkannt sei) sich selbst auch nicht damit einverstanden half sich aber, daß er sagte: „Mir werden uns schon einigen!“ Fürwahr, ein schwacher Trost. Der Herr schien herab froh zu sein, als er bei einer eintretenden augenblicklichen Pause die gebotene Gelegenheit wahrnehmen und die für ihn sichere in unerwarteter Weise verlaufene Versammlung schließen konnte. Welche in allem bedeutet der Verlauf das Ende der Versammlung, abgesehen von ein paar Parteigängern, einen vollständigen Mißerfolg des Beauftragten der Versammlung.

### Großfeuer in Veisch.

Veisch, 1. Nov. Am Freitagabend gegen 5 Uhr geriet das Anwesen eines hiesigen Landwirts in Brand. Durch den Sturm, der zu dieser Zeit tobte, dehnte der Brand sich dermaßen aus, daß Ställe, Scheune, Dachstuhl und eine Reihe landwirtschaftlicher Maschinen dem Feuer zum Opfer fielen. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr und der Ortsamtsjungen konnten die übrigen Gebäude vor dem Feuer bewahrt werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Der Schaden soll zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

## Drei Grenzsteine

Seltene Linien führen die alten Grenzen der Dorfschaft. Vor anderthalb Jahrhunderten noch aufgeführt von treuen Schöffen im Gebirg der Herren, liegen sie heute einsam und verwuchert. Hier und da ein Zeichen, nicht immer zu deuten. Da trotz auf dem Hahnenberg ein Steinblock. Eisenquadern durchziehen verwitterten Quarz. Dieser Stein hat die letzte Eiszeit überlebt. So blieb er Zeuge aus der Erde Jugendzeit, Zeuge an der Mark des Dorfes. Wälder wuchsen auf und vergingen, der Stein aber ragt unentwegt in die Landschaft, ein Zeichen des Schöpfers, ein Denkstein seines „Es werde“.

Jrgend im Wald liegt ein Stein, der „scheidet dreier Herren land, nemblich Arenburgh, Blankenheim und Schleide“. Jahrhunderte lang. Er sah Gräser sprießen und Pilze modern. Er sah gelbes Laub und weißen Schnee fallen und schwinden. Er ist ein echter Grenzstein, denn er trägt das Kreuz. Eingemeißelt in seine runzlige Stirne. Dieser Stein zeugt von altem Volk, dem das Kreuz



zesseichen die Wahrheit, das Recht bedeutete, denn die Grenze von Kreuz zu Kreuz geheiligt war.

Banderer grüßen den Bildstein unter den drei Eichen. Grüßen die Heilige Familie. Das Volk nennt den Stein den „Fufall“. Das 18. Jahrhundert fehlte ihn hierher; noch einige Jahrzehnte — und das Bild der Erlöserfamilie ist von Wind und Regen zerstört. Mir scheint dieser Stein an der Grenzlehre das ewig Alte zu sagen: Wanderer! Dein Dorf hat Grenzen! Deine Welt vergeht! Dein Leben verfliehet! Wen Christus führt, wird ewig leben. Hrodhart.

## Zu unseren Bildern:

Links: Ein alter Oadertloot aus der jüngsten Zeit der Erde.

Unten links: Die Marktstelle zwischen drei Herrschaften.

Unten rechts: Die Bildsteine unter den drei Eichen.



